

Kosegarten, Gotthard Ludwig: Wie? der Thränen sollt' ich grausam wehren (17

1 Wie? der Thränen sollt' ich grausam wehren,
2 Sollte schämen mich der Trösterinn? –
3 Armer! kenntest du den Werth der Zähren,
4 Welten gäbest du für Eine hin.

5 Thränen, die die Menschheit weint, vergießen,
6 O, der Seligkeit, der Seelenwonn'! –
7 Heller blicket nach des Regens Fließen
8 Aus geklärter Bahn die reine Sonn'.

9 So, wenn Wolken meines Lebens Sonne
10 Dicht umdunkeln, Dämm'ung um mich wallt,
11 Fließt vom Aug' der Schauer, und die Wonne
12 Und des Auges Klarheit folgen bald.

13 Und die Thränen, die ich duldend weine,
14 Sammelt Dodiell, und in Rubin
15 Wandelt er sie, und in Demantsteine,
16 Einst's in meinem Diadem zu glühn.

(Textopus: Wie? der Thränen sollt' ich grausam wehren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)